Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 152. Freitags den 2. July 1830.

Preußen.

Berlin, vom 29. Juni. — Se. Majestät der König haben dem Prinzen Alexander von Preußen Königl. Hoheit den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruhet.

Se. Maj. der König haben dem Königl. Schwedischen General-Consul von Lundblad zu Greifswald den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse, und dem bei der Regierung zu Marienwerder angestellten Kanzlisten Lachmund das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben den Kaufmann Karl Stichling zu Livorno zum Konsul daselbst zu ernennen geruhet.

Ihre Königl. Hoheit die Frau Kurfürstin und Ihre Hoheit die Prinzessin Karoline von Hessen-Kassel sind nach Nenndorf abgegangen.

Se. Excell. der wirkliche Geh. Rath und Kammerherr, Freiherr Alexander von Humboldt, sind von Breslau, der Großherzogl. Badische Finanzminister von Böckh, von Carlsruhe, und der General-Intendant der Königl. Museen, Kammerherr Graf von Brühl, von Seiffersdorff bei Dresden, hier angekommen.

Se. Excell. der General der Infanterie, General-Inspekteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere, von Rauch, und der General-Major und Insp. der 1sten Ingenieur-Inspekt., v. Reiche, sind nach Posen von hier abgereist.

Bei der am 22sten, 23sten, 24sten und 26sten d. M. geschehenen Ziehung der VII. Königl. Lotterie zu 10 Rthl. Einsatz in Courant in Einer Ziehung fiel der erste Hauptgewinn von 30,000 Rthlr. auf No. 22751 nach Halle bei Lehmann; der folgende Hauptgewinn von 10,000 Rthlr. auf No. 18947 nach Bunzlau bei Appun; 3 Gewinne zu 5000 Rthlr. fielen auf No. 454 4877 und 9846 in Berlin bei Seeger, nach Halberstadt bei Alexander und nach Zeitz bei Zürn; 5 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf No. 1910 4938 12318 14283 und 19714; 10 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf No. 2783 3204 3505 5279 9012 12027 12910 16322 16737 und 22843; 20 Gewinne zu 500 Rthlr. auf No. 110 762 1338 2480 3296 4464 4987 5239 6249 8205 9913 12413 13539 14725 14885 15402 18675 20504 20538 und 24173; 30 Gewinne zu 250 Rthl. auf No. 467 760 1642 6141 6181 6231 6717 6918 8034 10636 11127 11660 11846 13070 13166 13368 13916 13925 14221 15279 16890 18186 18695 19975 20486 20500 21750 22612 23977 und 24875; 60 Gewinne zu 200 Rthlr. auf No. 460 521 900 2586 3280 3372 3507 3592 4358 4880 4887 5855 6706 6805 7066 7092 7269 8504 8722 9118 9121 9520 9947 8956 10453 11014 11115 11432 11640 11751 11884 12003 12347 12785 12855 13301 13910 13959 14426 14983 15112 15156 15702 15746 16199 16349 18346 19244 19248 19763 20223 20945 21444 21652 22614 23085 23397 24168 24250 und 24298; 190 Gewinne zu 100 Rthl. auf No. 171 217 560 595 630 1031 1161 1163 1394 1433 1564 1867 1868 1870 1936 2011 2377 2593 2784 2798 2801 2824 2838 2862 2869 3020 3424 3709 3733 4048 4110 4254 4322 4324 4424 4479 4696 4766 4854 4858 4902 4963 4964 5025 5078 5082 5110 5217 5463 5481 5586 5730 5836 5872 5950 5954 5990 6031 6121 6156 6256 6362 6367 6393 6415 6438 6507 6535 6614 6653 6662 6849 6905 7109 7469 7536 7546 7795 7864 8014 8022 8222 8423 8720 9166 9235 9255 9482 9494 9518 9747 9836 9845 9862 9940 10069 10159 10199 10443 10805 10881 11052 11054 11102 11183 11198 11276 11373 11487 11549 11605 11656 11807 11814 11886 11931 12408 12734 12754 12920 13234 13365 13461 13578 13624 13807 13951 13958 13967 14237

14391 14416 15045 15207 15250 15304 15838
16044 16050 16361 16494 16584 16606 16778
17079 17208 17225 17617 18973 19257 19391
19430 19516 19520 19656 19718 19752 19812
19902 20133 20248 20435 20624 20917 20977
21024 21186 21208 21219 21371 21511 21519
21622 21683 21841 22260 22293 22324 22425
22462 22464 22628 23346 23407 23460 24149
24199 24561 24795 und 24846.

Oesterreich.

Wien, vom 22. Juni. — Der Ungarische Landtag, der bestimmt am 8. September eröffnet werden soll, wird wahrscheinlich nur von kurzer Dauer seyn, da die Regierung, dem Vernehmen nach, außer einem Rekrutirungs-Gesetz und einigen Finanz-Gesetzen, keine weiteren Propositionen zu machen beabsichtigt. — Das hiesige Hof-Theater hat leider seine schönste Zierde verloren. Dlle. Sophia Müller, die auch in Berlin so reichlichen Beifall ärndtete, ist vorgestern nach 1½jährigen Leiden in der Blüthe ihrer Jahre gestorben. Allgemein geachtet und betrauert, wird sie heute in Hitzing zur Erde bestattet, wobei das gesammte Personale der Hofbühnen ihr die letzte Ehre bezeigen wird.

Deutschland.

Baireuth, vom 21. Juni. — Heute Nachmittag 5 Uhr sind Ihre Majestäten der König und die Königin unter Kanonendonner, Glockengeläute und dem Jubel einer äußerst zahlreichen Volksmenge in diese Stadt eingezogen und haben sich durch die festlich geschmückten Straßen nach dem neuen Schlosse begeben.

Karlsruhe, vom 22. Juni. — Die hiesige Zeitung giebt heute aus Baden ausführliche Nachricht über die daselbst stattgehabten Feierlichkeiten bei der am 13ten d. erfolgten Ankunft Ihrer Königl. Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin in jener Stadt und über Höchstderen Aufenthalt daselbst. Leider war die Witterung ungünstig, indem besonders am Abend der Regen fast unablässig herabströmte und die veranstaltete Illumination störte; doch leuchtete namentlich das alte Schloß aus dem finstern Waldgrunde feenhaft von dem Berge herab. Die städtischen Behörden und die Offiziere der Bürger-Kavallerie wurden Abends zur Fürstlichen Tafel gezogen, wobei Se. Königl. Hoheit der Großherzog einen Toast auf das Glück der Stadt Baden ausbracht. — Den folgenden Mittag brachten die hohen Herrschaften in dem Kloster Lichtenthal zu, wo zu ihrem feierlichen Empfang alle Anordnungen getroffen waren. In dieser von der Markgräfin Irmengart und ihren Söhnen im J. 1245 gestifteten und reichlich dotirten Abtei war es von jeher Sitte, dem Landesfürsten, bei seinem Eintritte, die Schlüssel zu überreichen und der regierenden Fürstin Stab, Kreuz und Ring. So geschah es auch diesmal. Die Frau Großherzogin hingen sich das Kreuz um, steckten den Ring an und übernahmen damit, für die Zeit Ihrer Anwesenheit, die Stelle der Aebtissin. Die Frauen wurden einzeln vorgestellt und zum Handkusse gelassen. — Im Kloster Lichtenthal war lange das Familienbegräbniß des Hauses Baden. 48 Personen aus der Fürstlichen Familie haben in diesen stillen Mauern ihre Ruhestätte, darunter 14 Frauen, die zum Theil den Schleier genommen hatten, zum Theil ihre Wittwentage in klösterlicher Abgeschiedenheit hier zubrachten. Ihre Königl. Hoheiten besuchten die Gräber Ihrer Ahnen und waren sichtbar von den mancherlei Gefühlen ergriffen, welche der ernste Moment in Ihnen hervorrief. Die Frau Großherzogin begab sich hierauf in das Kapitel, wo Höchstdieselbe demnächst einer Novizin den schwarzen Schleier, drei Kandidatinnen aber, unter Vorbehalt des Regulativs, den weißen Schleier und das Aspirantenkleid ertheilte. Das Mittagsmahl wurde im gewöhnlichen Speisesaal des Klosters eingenommen, wo auch sämmtliche Klosterfrauen zu gleicher Zeit speisten, und dabei aus Familienpokalen, welche die Markgrafen Ernst Friedrich und Georg Friedrich im Jahre 1596 dem Kloster geschenkt, die Toasts ausgebracht.

Frankreich.

Paris, vom 20. Juni. — Der König bewilligte gestern dem auf der Durchreise nach Berlin begriffenen Königl. Preußischen Gesandten in Madrid, Herrn von Liebermann, eine Privat-Audienz. Se. Majestät arbeiteten demnächst mit dem Präsidenten des Minister-Raths.

Der Dauphin ist gestern von Compiègne wieder in St. Cloud eingetroffen.

Ihre Sicilianische Majestäten sind ebenfalls gestern, in Begleitung der Herzogin von Berry und des Prinzen von Salerno, von Rosny hierher zurückgekehrt. Se. Majestät der König werden Sich, mit Ihren erhabenen Gästen, so wie der gesammten Königlichen und Orleansschen Familie morgen nach Versailles und Trianon begeben. Im Park von Versailles werden bei dieser Gelegenheit die großen Wasserkünste spielen.

Heute giebt der Spanische Botschafter, Graf Ofalia, Ihren Sicilianischen Majestäten zu Ehren, ein glänzendes Fest. In dem Hofe des Hotels des Botschafters ist zu dem Ende ein großer Speisesaal erbaut worden, dessen von dem bekannten Decorations-Maler Ciceri gemalte Tapeten den Löwenhof des Maurischen Pallastes von Alhambra vorstellen. Die Höhe des Saales beträgt 40 Fuß; auf der oberen in weißem Stuck gearbeiteten Hälfte der Wände sind dieselben Verse aus dem Koran, die man in dem genannten Maurischen Königs-Pallaste liest, mit goldenen Buchstaben nachgebildet. Außerdem sind die Wände mit den Wappen von Sicilien und Spanien reich verziert. Die Decke des Saales ist dunkelblau mit silbernen Sternen. Auch der im Hotel selbst befindliche Thron- und der Ball-Saal sind mit großer Eleganz decorirt.

Der Messager, nachdem er seine Freude über die glückliche Landung der Truppen ausgesprochen, und einige Bemerkungen darüber gemacht hat, sagt: Indeß glauben wir keineswegs, daß die Eroberung von Algier ohne Gefahr, ohne Schwierigkeiten und ohne Ruhm geschehen könne. Der Dey ist vorbereitet auf den Angriff, und wenn gleich seine Mittel minder geordnet sind als die unsrigen, so darf man sie doch nicht verachten. Zwei spanische Expeditionen sind nach einer glücklichen Ausschiffung erst durch den Landkrieg selbst gescheitert. Diese historischen Erinnerungen geben den Algierern Vertrauen. Das Land in der Gegend der Stadt ist sehr durch Regenschluchten, Mauern und Dornenhecken durchschnitten; die letztern bieten bisweilen fast unübersteigliche Hindernisse dar. Dieses Terrain, welches dem Tirailleur so günstig ist, wird wahrscheinlich von den Algiern, die treffliche Schützen sind, Schritt vor Schritt vertheidigt werden. Auch haben sie die Eigenschaft aller türkischen Soldaten, sich hinter den leichtesten Deckungen mit unüberwindlicher Hartnäckigkeit zu vertheidigen. Man sieht daraus, daß diese Hindernisse unsern Soldaten Gelegenheit genug geben werden, ihren alten Ruhm zu bewähren. Die Hitze welche man fürchtet, wird unserm Heer nicht so feindlich seyn, daß sie nicht überwunden werden könnte. Gleich nach seiner Landung in Egypten mußte das französische Heer einen Marsch von vier Tagen durch die Wüsten machen um das Nilthal zu erreichen. Diese vier Tage voller unerhörter Anstrengungen waren, bei dem brennenden Durst und der glühenden Sonne, die das Haupt versengte, wahrhaft furchtbar zu nennen. Unsere Armee vor Algier hat nichts der Art zu fürchten; und selbst wenn ihr ähnliche Hindernisse aufstoßen sollten, so würden sie dieselben in der Erinnerung dessen, was ihre alten Waffenbrüder gethan, zu überwinden wissen.

Die nachträglichen, jetzt eingelaufenen Nachrichten von den Schicksalen der Flotte seit ihrer Abfahrt von Toulon bis zur Landung sind nicht von sonderlichem Interesse. Jetzt erfährt man doch daraus, daß manche bedeutende Havereien durch das üble Wetter verursacht worden sind. Die Mannschaften litten sämmtlich an der Seekrankheit so wie man zwei Lieues in die See hinaus war. So viel Leute, die sich alle auf dieselbe Art gebehrdeten und in einen Zustand geriethen, als ob sie Brechweinstein gefrühstückt hätten, gewährten das seltsamte Schauspiel von der Welt. Indeß hat dieses Gelegenheitsübel, so unangenehm es an sich ist, doch nicht die mindesten üblen Folgen gehabt.

Aus Algier selbst erfährt man Folgendes: Die Verproviantirung der Stadt mit Lebensmitteln und Munition geschieht, da der Hafen gesperrt ist, zu Lande. Der Dey hat namentlich sehr viele Congrevesche Raketen gekauft. Von den Küsten hat man alles Vieh weggetrieben und überhaupt alles bewegliche Eigenthum fortgeschafft, das einer ausschiffenden Armee nützlich seyn könnte. Alle Männer von 17 bis 50 Jahren sind unter die Waffen gerufen. In Ermangelung von Feuergewehren werden sie mit Picken und Hacken bewaffnet. Man spart weder Geschenke noch Versprechungen, noch Drohungen. Der Dey ist überall selbst gegenwärtig, ermuntert die Leute, und sucht sie zu überreden, daß sie die heilige Sache des Propheten zu vertheidigen hätten. Jeden Morgen und jeden Abend besucht er selbst die Küstenbatterieen und die Festungswerke des Hafens.

Briefen aus Oran zufolge, verdanken die gegenwärtig im Bagno zu Algier befindlichen Franzosen ihr Leben nur dem Anerbieten, daß sie für jeden Franzosen den Beduinen hundert harte Piaster geben wollen.

Die Nachricht von der glücklichen Landung der Truppen an der algierschen Küste wurde vorgestern Abend, außer in der großen Oper, auch noch im Théâtre-français verkündigt, und von dem versammelten Publikum mit dem tausendfältigen Rufe: „Es lebe der König!“ aufgenommen. Da die Dampfbootfahrt zwischen der afrikanischen Küste und Toulon jetzt ihren Gang nimmt, so kann man hier in der Regel am dritten Tage Nachrichten von der Armee haben.

Ein hiesiges Blatt macht auf die unglaubliche Schnelligkeit aufmerksam, womit die Truppen ausgeschifft worden sind (nämlich in sechs Stunden); die Armee werde sich jetzt wahrscheinlich in drei Corps theilen, wovon das eine den Landungspunkt besetzt halten, das andere die Küste entlang operiren und das dritte die Höhen, welche die Landhäuser des französischen und amerikanischen Consuls beherrschen, zu gewinnen suchen würde, um sich auf den Bergen südlich von Algier zu verschanzen.

Das Journal des Débats spricht in einem Aufsatze seine Freude über die glücklich vollbrachte Landung der Expeditions-Armee aus, ist jedoch der Ansicht, daß dieser Krieg mit der großen Frage zwischen dem Ministerium und dem Lande, welche sich erst durch die nächsten Wahlen entscheiden werde, nichts zu thun habe und keinen, der constitutionellen Sache nachtheiligen Einfluß auf dieselben ausüben werde.

Briefen aus Lissabon vom 5ten d. zufolge, waren dort aufs Neue mehrere im Namen der Königin Donna Maria erlassene Proclamationen im Umlauf. Dieselben sind von Decreten begleitet, wonach, im Namen der jungen Königin, ein Gerichtshof, ein neues Ministerium und ein Staatsrath auf Terceira errichtet werden sollen.

Die Seestädte auf Morea haben am 1sten und 3ten d. M. die Verzichtleistung des Prinzen Leopold auf die griech. Souveränität erfahren. Der Präsident hat selbige dem griech. Senat mitgetheilt.

Am 24sten v. M. hat ein Gewitter in zehn Dorfgemeinden des Departements der Yonne die Felder verwüstet und alle Hoffnung auf eine Ernte zerstört. Der König und der Dauphin haben ein jeder die Summe von 2000 Fr. zur Unterstützung der unglück-

lichen Gemeinden bewilligt, und der Minister des Innern hat zu demselben Behufe aus dem Unterstützungsfond 20,000 Fr. zur Verfügung des Präfecten jenes Departements gestellt.

Am 15ten d. ist die brasilische Fregatte le Prince-Imperial auf der Rhede von Brest angekommen. Am Bord dieses Schiffes befindet sich der Herzog von Leuchtenberg, der nach einer dreitägigen Quarantaine ans Land steigen wollte. Er wird ohne weiteren Aufenthalt die Reise durch Frankreich nach Baiern antreten.

Vorgestern gegen 5 Uhr Nachmittags drängte sich das Volk in der St. Honore-Straße um einen Fiaker, der nach dem Palais-Royal fuhr, von bewaffneten Soldaten, mit zwei Polizei-Agenten voran, escortirt. Ein Mann von etwa 40 Jahren, mit einem rothen Bande am Knopfloche war in dem Wagen, und beklagte sich zum Schlage hinaus über die strenge Behandlung. Ein Soldat stieß ihn mit dem Kolben in den Wagen zurück, er kam aber wieder zum Vorschein, mit noch stärkeren Verwünschungen wider seine Verhaftung und die Rohheit seiner Wächter. Derselbe Soldat stieß ihn mit dem Bayonett ins Gesicht, so daß sogleich das Blut floß; von der andern Seite erhielt der Unglückliche noch mehr Kolbenstöße durch den andern Wagenschlag. Heute erfährt man, daß der Arretirte Brücher heißt, gegenwärtig Notarius in der Schweiz ist, ehemals aber in der Schweizergarde gedient hat, und Ritter der Ehrenlegion ist.

Bei der letzten Vorstellung im deutschen Theater hat man aus der Loge der Mme. Haitzinger ein ihr zugehöriges Paar brillantener Ohrringe, 5000 Fr. an Werth, gestohlen, und die Polizei hat bis jetzt die Thäter nicht ermitteln können.

Paris, vom 22. Juni. — Der heutige Moniteur enthält die beiden ausführlichen Berichte des General von Bourmont und des Admiral Duperre über die am 14ten d. glücklich bewirkte Landung der Expeditions-Armee an der Algierischen Küste. Es erhellt aus ihnen daß die Flotte, welche am 10ten die Bai von Palma verlassen hatte, am 13ten vor Algier ankam, längs der Batterieen und Befestigungen der Stadt hinsegelte und Abends in der Bai von Torre-Chica anlegte. Am folgenden Morgen zwischen 4 und 5 Uhr begann bei schwachem Widerstande des Feindes die Landung. Die erste Division unter General Berthezene, umging die Batterieen des Feindes, welche dieser auch sogleich verließ; 13 Sechzehnpfünder und 2 Mörser fielen in die Hände der Sieger. Um 11 Uhr war der Kampf und um 12 Uhr die Landung beendigt, und der Feind floh nach allen Seiten. Der Verlust an Mannschaft belief sich im Ganzen auf 20 Mann, worunter kein einziger Offizier. Die französische Flagge wehte auf dem Fort und dem Thurme von Torre-Chica. General Valaze ließ dort eine Verschanzung aufwerfen.

Spanien.

Madrid, vom 10. Juni. — Herr Perez de Castro, der zur Zeit der Wiederherstellung der Cortes-Constitution im Jahre 1820 Minister der auswärtigen Angelegenheiten war und sich seit der Veränderung in St. Sebastian aufgehalten hatte, hat alle seine alten Würden und Ehrenstellen, und selbst seine alte Besoldung von 7500 Frs. wieder erhalten. Zwei seiner Neffen sind ebenfalls zu Büreau-Chefs im auswärtigen Ministerium ernannt worden. Die Apostolischen sehen, wie natürlich, sehr scheel bei dieser Beförderung.

Unsere Regierung hat eine Summe von 125,000 Fr. zur Verfügung der spanischen Gesandtschaft in Paris und zur Bestreitung der Kosten der daselbst, während des Aufenthalts JJ. sicil. MM. zu gebenden Feste angewiesen. — Die General-Capitaine von Catalonien und Galicien, welche auf Urlaub nach Madrid gekommen waren, haben den Befehl erhalten, in ihre resp. Gouvernements zurückzukehren. Die mit dem letzten Courier aus Aragon eingegangenen Nachrichten machen es nothwendig, daß die Regierung ernstliche Maaßregeln ergreife, um die Bewohner dieser Provinz zum Gehorsam zu bringen, die sich der Loosung zur Militz nicht länger unterwerfen wollen, indem sie behaupten, daß auch sie Privilegien besäßen, die eben sowohl begründet wären, wie die der baskischen Provinzen. Schon vor einigen Monaten erhielt der General-Capitain von Aragon, D. Ph. San Marco, Verhaltungsbefehle der Regierung auf alle mögliche Fälle, erwiederte aber darauf, daß die Gemüther dermaßen bewegt wären, daß er nicht glaube, daß es im Interesse der Krone, so wie überhaupt klug gehandelt seyn dürfte, gewaltsame Maßregeln gegen das Volk zu ergreifen.

Man bemerkt gegenwärtig eine große Thätigkeit in allen Geschäftszweigen, namentlich in dem der Polizei. Alltäglich gehen Befehle von hier nach den Provinzen an die dasigen Behörden ab, um sie zur Wachsamkeit zu ermahnen. Der General O'Donnell soll den geheimen Befehl erhalten haben, sich nach Bilbao und an die Bidossoa, nur von 2 oder 3 Leuten begleitet, zu begeben, um dort gewisse Berichte zu empfangen, die man ihm aus der Fremde übergeben wird. Der General-Capitain von Navarra hat kürzlich mehrere Couriere schnell nach einander an die Regierung abgesandt, um diese von den Streitigkeiten in Kenntniß zu setzen, welche sich auf dem neutralen Gebiet zwischen Frankreich und Spanien zwischen den Schäfern erhoben haben. Die Regierung hat ihm hierauf antworten lassen, er solle alle mögliche Vorsichts-Maaßregeln treffen, damit dieser Streit nicht ärger würde und nicht etwa ein gespanntes Verhältniß zwischen den beiden Mächten veranlasse, und ihm, um seinen Vorstellungen einen größern Nachdruck zu geben, ein Regiment zur Unterstützung geschickt, um die an der äußersten Gränze wohnenden Spanier im Zaum zu halten, im Falle diese etwa, aus Eigensinn, einen Streit verlängern wollten,

der seinen Ursprung durchaus in keinem politischen Verhältnisse hat. Man sagt, daß unsere Regierung das Kabinet der Tuillerien aufgefordet habe, in eben dem Sinne zu handeln, um dem Handel so ein Ende zu machen.

Spanische Grenze, vom 14. Juni. — Die Händel zwischen den Bewohnern des franz. Bezirks, Baygorri und der span. Thäler Bastan, Erro und Valcarlos, wegen des Hütungsrechts eines Bezirks bei Aldudes, einer Gemeine, die beiden Staaten gemeinschaftlich gehört, werden von Tage zu Tage ernsthafter. Die span. Mönche aus Roncesvalles sind die Anstifter dieser Zänkerei. Die Bewohner von Baygorri haben 1200 Mann zu den Waffen gerufen und scheinen ihr Recht mit Gewalt geltend machen zu wollen. Am 8ten d. M. haben die Feindseligkeiten wirklich angefangen, um diesen zu steuern, sind indeß am andern Morgen, 2 Compagnien des 9ten Linien-Regiments, das in St. Jean de Pied de Port liegt, nach der Grenze aufgebrochen und am 12ten durch ein Bataillon von eben diesem Corps verstärkt worden, das von Bayonne abgegangen ist. Wir erwarten mit Ungeduld nähere Nachricht über diese Bewegungen. In diesem Augenblicke erhalten wir die Nachricht, daß die spanische Regierung ihre Unterthanen vertreten zu wollen scheint, und daß in Pamplona frische Truppen angekommen sind, um die Besatzung dieses Platzes zu ersetzen, die ebenfalls nach der spanischen Grenze abgegangen ist, um nöthigenfalls das Kloster von Roncesvalles mit gewaffneter Hand zu schützen, da die Baygorrier geschworen haben, es in einen Aschenhaufen zu verwandeln.

Alicante, vom 3. Juni. — Ein von Algier kommendes Schwedisches Schiff bringt die Nachricht mit, daß alle Punkte auf der Küste, wo eine Landung möglich wäre, stark mit Beduinen und ziemlich vielem Geschütz besetzt sind, daß die Kanoniere jedoch sechs bis acht Minuten Zeit bedürfen, um eine Kanone zu laden und loszuschießen. Der Schwedische Capitain bestätigt die Niedermetzelung der 110 Mann von den französ. Brigantinen „le Silene“ und „l'Aventure“, und daß es den Europäischen Consuln in Algier gelungen war, die Begnadigung des Ueberrestes jener Mannschaften, und vornehmlich der Offiziere, zu erlangen, welche ganz nackend nach Algier gebracht wurden. Die Europäischen Consuln, welchen der Dey von Algier die Erlaubniß, sich einschiffen zu dürfen, verweigerte, hatten sich sämmtlich mit ihrer Dienerschaft und einigen Europäischen Handwerkern in ein zu diesem Endzweck befestigtes Landhaus, eine Meile von Algier entfernt, begeben, einen hinlänglichen Vorrath von Waffen und Munition dahin bringen lassen und sich reichlich mit Lebensmitteln aller Art versorgt, um sich gegen einen Coup de main von herumstreifenden Afrikanischen Banden und Marodeurs sicher zu stellen. — Fast gleichzeitig mit jenem Schwedischen Schiffe langte ein zur Französischen Expeditions-Armee gehöriges Neapolitanisches Transportschiff in Alicante an, welches außer einer Anzahl Artilleristen, Kanonen ꝛc. auch 15 Pferde an Bord hatte; das sechszehnte war schon am Tage des Aussegelns aus Toulon gefallen. Dieses Transportschiff befand sich mit der ganzen Flotte am 31. Mai fünf Meilen nördlich von Algier, wurde durch starke Windstöße, so wie viele andere Schiffe, von dem Gros des Geschwaders getrennt, sah dasselbe jedoch noch am 1. Juni, 30 Seemeilen ebenfalls ganz nördlich von der Hauptstadt, und da ihm sein Versuch nach Mahon oder Palma einzulaufen, mißlang, so nahm es seinen Lauf nach Alicante, wo ihm der Französische Consul, als er von des Neapolitaners Ankunft unterrichtet war, befehlen ließ, unverzüglich wieder in See zu stechen, und ihm nur die erforderliche Zeit verstattete, um den nöthigen Sand für das Lager der Pferde einzunehmen.

Portugal.

Lissabon, vom 6. Juni. — Es scheint nicht, daß man hier von den neuen Postkutschen, mit welchen man von hier nach Madrid sowohl sicher, als bequem zu fahren hoffte, und die von spanischen Unternehmern in Gang gesetzt worden sind, um eine Verbindung zwischen den beiden Hauptstädten von Spanien und Portugal zu bewirken, so bald werde Gebrauch machen können. Bis jetzt gehen diese Wagen nicht über Badajoz hinaus, während die Unternehmer die Absicht hatten, sie bis nach Aldea Gallage, auf dem linken Tajo-Ufer, der Hauptstadt gegenüber, fahren zu lassen, was für die Portugiesen ungemein bequem gewesen seyn würde. Da die Straße zwischen Badajoz und Aldea Gallega durch Räuber sehr unsicher gemacht wird, so hatten die Unternehmer bei unserer Regierung um eine Cavallerie-Bedeckung angehalten, worauf aber der Graf v. Bastos (der portug. Polizeiminister), an den man sich zuerst gewandt, antwortete, daß er wohl eine Bedeckung geben wolle, nur dürfe diese nicht bewaffnet seyn: was zu nichts helfen würde, da die Räuber gegenwärtig mit Musketons versehen sind, und sich also vor unbewaffneten Soldaten sehr wenig fürchen würden. Ueberhaupt scheint die portug. Regierung wenig geneigt, die Verbindungen mit Spanien zu erleichtern, denn als im vergangenen Jahre die Gesellschaft, welche den Plan hatte, den Tajo bis Aranjuez schiffbar zu machen, deswegen bei der portug. Regierung um allerhand Begünstigungen nachsuchte, um eine für beide Reiche so vortheilhafte Angelegenheit zu Stande zu bringen, antwortete jener Minister, daß er die Sache aus einem ganz andern Gesichtspunkte ansähe, und daß, wenn es von ihm abhinge, er, statt die Verbindungen zwischen beiden Völkern zu erleichtern, lieber an der Gränze eine Mauer, wie die, welche China von der Tatarei scheidet, aufführen lassen würde.

England.

London, vom 20. Juny. — Es sind heute früh mehrere Privatberichte aus Windsor eingelaufen, die über den Gesundheitszustand Sr. Majestät ungünstig lauten. Der Bischof von Chichester liest dem Könige häufig Stellen aus der heiligen Schrift vor.

Der Hamburger Correspondent meldet in einem Schreiben aus London: „Die letzten Bulletins über das Befinden des Königs flößten zwar die Hoffnung ein, daß die äußerste Gefahr, welche das Leben des durchlauchtigen Kranken in der letzten Zeit häufig bedrohte, wenigstens für den Augenblick glücklich beseitigt sey; inzwischen scheint man sich nichts destoweniger nicht zu verhehlen, daß der gegenwärtige Zustand Sr. Majestät, der eine allmälige gänzliche Entkräftung nach sich ziehen dürfte, bald die ängstlichsten Besorgnisse wieder rege machen könnte. Als besonders bedenkliches Symptom wird angeführt, daß der Eiter in den Wunden des Königs von ungemeiner Schärfe sey, und die Beine sich bereits in einem Zustande der Mortification befinden.“

Am 18ten d. kam sowohl im Ober- als im Unterhause nichts von Bedeutung und allgemeinem Interesse vor. Im ersteren beschäftigte man sich fast ausschließlich mit einer Scheidungs-Bill, und im letzteren schien die durch den Ausschuß gehende Bill, wegen der in der schottischen Gerichtsbarkeit vorzunehmenden Aenderungen, so viele Langeweile zu erregen, daß Herr Brougham sich genöthigt sah, die über ganz andere Dinge laut sich unterhaltenden Mitglieder zu ersuchen, sich in die Nebenzimmer zu begeben, um durch ihre Conversationen den freilich eben sehr trockenen Geschäftsgang nicht zu unterbrechen. Auf diese Aufforderung entfernten sich auch die Mitglieder bis auf 40, die den Auseinandersetzungen der Rechtsgelehrten zuhörten. — Als das Haus darauf einen Ausschuß zur Erwägung der Bill wegen veränderter Rechtsverwaltung in England und Wales bilden sollte, trug Herr Jones, auf den Grund, daß die Vereinigung der wallisischen Gerichtsbarkeit mit der englischen in Wales selbst Unzufriedenheit errege, darauf an, daß die Bill erst in 6 Monaten durch den Ausschuß gehen (d. h. jetzt verworfen werden) solle. Dieser Vorschlag wurde jedoch von 129 gegen 30 Stimmen verworfen.

Den Vorschriften des Parlaments zufolge, ist eine Uebersichts-Tabelle von den während der letzten 6 Jahre an dem Sonnabend jeder Woche in Umlauf gewesenen Banknoten im Druck erschienen. Man verspricht sich von dieser Tabelle einen Nutzen für die künftigen Parlamentserörterungen über die Landes-Valuta und zieht vorläufig das Resultat daraus, daß in dem erwähnten Zeitraume während des ersten Trienniums durchschnittlich 21,243,506 Pfd., während des letzten jedoch nur 20,620,417 Pfd. in Banknoten circulirt haben. — Die Times nimmt von dieser Tabelle Veranlassung, die Frage aufzuwerfen: „Wenn die Bank nach einem Verlaufe von Jahren solche wöchentliche Nachweise geben kann, warum geschieht es nicht auch an jedem Sonnabend oder Dienstag in der Hofzeitung? Die Bank von England ist keine Privatkörperschaft, die bloß mit eigenen Fonds verkehrt oder die Deposita ihrer Kunden regulirt; sie ist vielmehr eine Staatsmaschine, die in unser Geldumlaufssystem wesentlich eingreift; sie bildet ein wichtiges Nebeninstitut des Schatzministeriums; sie hat einen Theil der der Münze zustehenden Gerechtsame an sich gerissen oder entliehen, denn sie prägt Geld für des Königs Unterthanen. Ihre Operationen sollten daher sorgsam bewacht und ihre Notenausgaben genau bekannt gemacht werden; und zwar, um sowohl eine Sicherheit gegen die Launen ihrer Directoren zu erhalten, als damit derjenige Theil der Nation, der am Geldumlaufe ein Interesse nimmt, einen sichern Führer erhalte.“

Bei Gelegenheit einer Erwähnung des am Jahrestage der Schlacht von Waterloo beim Herzoge von Wellington stattgefundenen großen Mittagsmahle legt die Times folgendes Bekenntniß hinsichtlich ihrer Gesinnungen gegen den genannten Minister ab: „Der Herzog von Wellington hat ein beneidenswertheres Geschick als irgend ein Engländer, der ihm in seiner Laufbahn seit vielen Menschen-Altern vorangegangen ist; denn er hat nicht allein alle andern Menschen in der Kraft-Anwendung seines Vaterlandes, zur Niederlage und Vernichtung der Feinde desselben, übertroffen, sondern es ist ihm auch durch Anstrengungen, die, weil sie unbezweifelt uneigennütziger waren, darum auch edler zu nennen sind, unter mannigfachen Schwierigkeiten gelungen, England einen anhaltenden Friedens-Genuß zu sichern — ein Versuch, an dem jeder Andere gescheitert wäre, weil es eben solcher Siege, wie der seinigen, bedurfte, um ihn durchführen zu können. Er ist es, von dem die Geschichte zu berichten haben wird, daß der größte Kriegsheld seiner Zeit zugleich dem Lande und seinen innern Zwisten der thätigste Friedenstifter, so wie allen übrigen Ländern der ganzen Welt der gemäßigtste und friedfertigste Minister gewesen ist, der jemals das Großbrittannische Conseil geleitet hat. — So lange nun der edle Herzog in seiner civilistischen Laufbahn dieselbe Festigkeit, Geradheit und Scharfsicht zeigen wird, die seine militairischen Dienste charakterisirten, wird er uns zu seiner Unterstützung bereit finden; falls er jedoch, was wir nicht voraussetzen, von jener Bahn der Ehre abweicht, wird er auch wahrnehmen, daß wir ihm ein thätiger und ausdauernder, wenn nicht auch ein furchtbarer Feind seyn können.“

Durch ein Schiff aus St. Helena erhielten wir Nachrichten aus China bis zum 5. Februar, die durch eine Portugiesische Brigg dorthin gekommen waren. Nachdem der Präsident des Ausschusses der Englischen Supercargo's, Herr Plowden, auf dem Bridgwater am 31. Januar nach England abgesegelt war, und zwar unwillig über das Benehmen der übrigen Mitglieder, waren diese sehr beunruhigt, und die Sachen waren zu einer solchen Krisis gediehen, daß die Verantwortlichkeit für die Unterbrechung des Handels nur noch von der Mehrheit abhing; daher hatten sie angefangen, ihre Forderungen an die Chinesen zu mäßigen, und beschränkten solche jetzt auf den Ersatz der Schulden des fallirten Hong-Kaufmanns und auf die Vermehrung der Zahl dieser Kaufleute. Zehn Tage wollten sie noch

auf die Antwort des Vicekönigs auf diese Punkte warten, mithin bis zur Mitte Februars. Die chinesischen Behörden scheinen mit Mäßigung verfahren zu seyn und gewünscht zu haben, die unangenehme Sache güt-lich zu beenden. Demnach war eine Deputation nach Lin-tin gekommen, um eine Unterredung mit Herrn Plowden zu haben, der aber schon abgesegelt war. Die Chinesen hatten jetzt nur noch mit dem feindseligsten und eigensinnigsten Theile des Ausschusses zu unterhandeln, dessen Ultimatum über die streitigen Punkte gebieterisch lautete, daß nach Ablauf jener Frist alle englischen Schiffe aus der Tunku-Bai nach Manila abgehen würden, falls ihren Forderungen nicht genügt würde.

Am vorigen Sonnabend wurde hier an der Stelle, wo das eingestürzte Brunswick-Theater gestanden hat, der Grundstein zu einem Gebäude gelegt, das zu einem Asyl für alte und außer Thätigkeit gekommene Matrosen und Seeleute bestimmt ist.

R u ß l a n d.

St. Petersburg, vom 19. Juni. — Ueber die von des Kaisers Majestät von Warschau nach dem südlichen Rußland gemachte Reise enthalten unsere Blätter folgende aus Koselez vom 9ten d. datirte Nachrichten: „Se. Majestät der Kaiser geruheten Warschau am 2ten d. M. zu verlassen und trafen im besten Wohlseyn am 6ten in Elisabethgrad ein. — Am 7ten d. hielten Se. Kaiserl. Majestät Revüe über das angesiedelte 3te Reserve-Kavallerie-Corps und über die Reserve der Kavallerie und Artillerie zu Pferde von der zweiten Armee und geruheten für die bei allen Regimentern angetroffene ausgezeichnet gute Ordnung dem Chef des Generalstabes der Militair-Kolonieen, dem Corps-Commandeur und sämmtlichen Befehlshabern dieser Truppen und Regiments-Commandeurs Allerhöchstihre Erkenntlichkeit zu erkennen zu geben. An demselben Tage wohnten Se. Majestät der Kaiser, bei Gelegenheit des Pfingstfestes, der heiligen Liturgie in der Kathedrale zu Elisabethgrad bei. Nach dem Gottesdienste hatten sowohl die kommandirenden Generale, als auch die Regiments-Commandeurs der dritten Kürassie Division, die Ehre, zur Tafel Sr. Majestät gezogen zu werden. Um 7 Uhr Abends wurden die Junker dieses Corps vorgestellt, von denen einige das Glück hatten, von Sr. Kaiserl. Majestät zu Offizieren ernannt zu werden. Am 9ten geruhte der Monarch mit den Truppen des 3ten Reserve-Kavallerie-Corps militairische Uebungen anzustellen, welche zur hohen Zufriedenheit Sr. Majestät ausfielen. — Ehe der Kaiser Elisabethgrad verließ, beglückte Er die Pension für adliche Fräulein mit einem Besuche; die zweckmäßige Einrichtung und musterhafte Ordnung dieser Anstalt zog ganz besonders die Aufmerksamkeit Sr. Majestät auf sich, und nachdem Allerhöchstdieselben der Vorsteherin dieses Erziehungshauses Ihre hohe Zufriedenheit zu erkennen gegeben hatten, versprachen Sie, Sich bei Ihrer Majestät der Kaiserin dahin zu verwenden, daß Allerhöchstdieselbe diese Pension unter Ihren hohen Schutz nehme. — Als am nämlichen Tage Sr. Majestät berichtet ward, daß auf den Einwohnern von Elisabethgrad eine Summe von 15,000 Rubel rückständiger Kronabgaben laste und daß die Zahlung dieser Schuld ihnen schwer werde, so geruhten Sie denselben solche Allergnädigst zu erlassen. — Um 12 Uhr Morgens verließ der Kaiser Elisabethgrad. Als Seine Majestät in dem zum Bezirk der Ansiedlung des Kürassier-Regiments Prinz Albrecht von Preußen gehörigen Dorfe Adshamka anlangten, wurden Sie von der Geistlichkeit empfangen. Seine Majestät traten in die Kirche; da diese unter den zur Militair-Kolonie der dritten Kürassier-Division gehörenden Kirchen die erste ist, welche Seine Kaiserliche Majestät besuchte haben, so geruheten Sie zu befehlen, daß zum Andenken an diesen Besuch statt der hölzernen Kirche eine steinerne erbaut werde. — Von Adshamka begaben sich Seine Majestät nach Petrikowka, woselbst der Stab der driten Kürassier-Division steht. Ueber die in den vier Kantonnisten-Bataillonen, der Eskadrons-Schule, dem Regiments-Hospitale, in der landwirthschaftlichen Einrichtung und der Stuterei herrschende Ordnung geruhten Seine Kaiserliche Majestät, Sich mit vollkommener Zufriedenheit zu äußern. An demselben Tage verließ der Kaiser Petrikowka um 4 Uhr Nachmittags und langte am 9ten d. um 10 Uhr Abends in Allerhöchstem Wohlseyn, in Koselez an.

P o l e n.

Warschau, vom 23. Juni. — Des Kaisers Majestät besuchten vorgestern wiederum das Lager und wohnten der Wachparade bei.

Se. Majestät haben dem Königlich Preußischen Wirklichen Geheimenrath, Freiherrn von Humboldt, das Großkreuz des St. Wladimir-Ordens 2ter Klasse, und dem Königlich Preußischen General-Major von Thile II. den St. Annen-Orden erster Klasse zu ertheilen geruht.

Se. Durchlaucht der Fürst Radziwill, Statthalter des Großherzogthums Posen, welcher Ihre Majestät die Kaiserin in Antonin empfangen hat, ist wieder nach Warschau zurückgekehrt.

Bei dem gestrigen Konzert der Dem. Sontag befanden sich an 980 Zuhörer. Nach der dritten Arie erhob sich allgemeines Beifallklatschen, welches sich nach der vierten Arie wiederholte. Auch ward die Künstlerin herausgerufen.

M i s c e l l e n.

Der im vorigen Jahre verstorbene katholische Pfarrer Haas in Groß-Hartmannsdorf, Bunzlauschen Kreises, hat folgende Legate ausgesetzt: 1) 1000 Rthlr. zum unentgeldlichen Unterricht der Schulkinder des Orts, 2) 1000 Rthlr. zum Ankauf eines Hauses zum Wohnsitz der Wittwen des katholischen oder evangeli-

schen Schullehrers daselbst, 3) 200 Rthlr. zu Schulbüchern für die katholische Kirche daselbst, und 4) 100 Rthlr. zu Schulbüchern für die evangelische Ortsschule.

Den neuesten Nachrichten zufolge sollen Unterhandlungen über die Rückgabe der brittischen Eroberungen auf der Westküste von Hinterindien an die Birmanen im Gange seyn. Ein Aufstand, der zu Tavay und Mergui ausbrach, konnte nur durch militairische Gewalt unterdrückt werden, und im Allgemeinen sind diese Besitzungen für die ostindische Compagnie eine wahre Last, da die Verwaltungskosten die Einkünfte bei weitem übersteigen.

Man schreibt aus Berlin unterm 22sten v. M.: Der wohlthätige Einfluß eines Schaafzüchter-Vereins auf die Vervollkommnung der Schaafzucht ist seit langer Zeit von denkenden Landwirthen unserer Monarchie erkannt und das Bedürfniß danach lebhaft gefühlt worden. Ein Unternehmen, dessen Gedeihen von der innigen Uebereinstimmung vieler Individuen abhängt, ist jedoch nicht leicht ins Werk zu setzen, und nur die Alles veredelnde Zeit vermag, es zur Reife zu bringen. Es ist daher ein erfreuliches Zeichen der fortschreitenden Bildung und des ernsten Industrie-Fleißes, daß der Wunsch nach einem Verein zur Vervollkommnung eines so wichtigen Zweiges der Landes-Industrie, als die Schaafzucht ist, seit Kurzem ganz besonders rege geworden ist. Der gegenwärtige hiesige Wollmarkt gewährte den hier anwesenden Schaafzüchtern, welche sich für diesen Gegenstand lebhaft interessiren, die Gelegenheit, ihre Ansichten hierüber gegenseitig auszutauschen, und was seit Jahren einzeln und abgebrochen über ein soches Unternehmen verhandelt worden, näher zu besprechen. In dieser Absicht versammelten sich am 20sten d. M. mehrere Landwirthe zu einer gemeinschaftlichen Berathung in dem Lokale des Königlichen Gewerbe-Instituts, welches der geheime Ober-Finanz-Rath Beuth mit ermunternder Bereitwilligkeit einzuräumen die Geneigtheit hatte. Nachdem zuvörderst die Frage: ob die Gründung eines Schaafzüchter-Vereins wünschenswerth sey, von sämmtlichen Anwesenden bejahend beantwortet worden, sprachen sie eben so übereinstimmend die Hoffnung aus, daß bei dem regen Eifer der Landwirthe für die Ausbildung ihres Faches das Unternehmen zahlreiche Theilnehmer finden und recht bald zur Ausführung kommen werde. Die Versammlung beschäftigte sich hierauf mit der Wahl eines Ausschusses zur Ausarbeitung eines Statuten-Entwurfs für den Verein. Der Ausschuß beschäftigte sich ungesäumt mit der Ausarbeitung des Entwurfs aus den bereits vorhandenen Materialien, und wurde solcher am 21sten, dem Beschlusse der Versammlung gemäß, dem Baron Arnold von Eckardtstein und dem geheimen Ober-Finanz-Rath Beuth zur Prüfung vorgelegt. Die lebhafte Theilnahme, welche eine Anzahl angesehener und erfahrner Landwirthe dem in Rede stehenden Unternehmen widmen, ist die sicherste Bürgschaft für die Nützlichkeit desselben und berechtigt zugleich zu der Hoffnung daß am gegenwärtigen Wollmarkte der erste Schritt zu der Verwirklichung des längst ausgesprochenen Wunsches nach einem Schaafzüchter-Verein geschehen sey. Es ward daher beschlossen, eine öffentliche Aufforderung an alle den Berliner Wollmarkt besuchenden Schaafzüchter, Wollwaaren-Fabrikanten und Wollkenner ergehen zu lassen, und dieselbe zur Theilnahme an dem Verein einzuladen, damit das Unternehmen recht bald ins Leben treten könne und seine gedeihliche Wirksamkeit durch eine vielseitige und rege Theilnahme dauernd gesichert werde.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Machnitz den 27. Juni 1830.

Moritz Freiherr v. Obernitz, Hauptmann von der Armee, und Ritter.

Julie Freyin v. Obernitz, geb. v. Keltsch.

Entbindungs-Anzeige.

Die den 30. Juni Abends ¼ auf 10 Uhr schwere doch glückliche erfolgte Entbindung meiner guten Frau, Julie geb. Schrode von einem gesunden Töchterchen, zeigt ergebenst an.

Breslau den 1sten Juli 1830.

Gustav Blühdorn, Kaufmann.

Todes-Anzeige.
(Verspätet)

Den in der Nacht vom 25sten zum 26sten v. M. durch einen Nervenschlag erfolgten Tod meiner Stieftochter Johanne Charlotte Biebig zeige mit der Bitte um stille Theilnahme entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Breslau den 1. July 1830.

Die Wittwe Biebig, für sich und im Namen ihrer Kinder.

A. 6. VII. 5. J. △. II.

Theater-Nachricht.

Freitag den 2ten: Das Räuschchen. Lustspiel in 4 Aufzügen von C. F. Bretzner. Wilhelmine, Mad. Genast, Kaufmann Busch, Herr Genast, beide vom großherzoglichen Hoftheater zu Weimar, als Gäste.

Sonnabend den 3ten: Die Italienerin in Algier. Singspiel in 2 Aufzügen, nach dem Italienischen. Die Musik ist von J. Rossini.

Beilage zu No. 152. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 2. July 1830.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Agende für die evangelische Kirche in den Königlich Preußischen Landen. Mit besonderen Bestimmungen und Zusätzen für die Provinz Schlesien. gr. 4. Berlin. geh. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Knacker, J. W., Heroen des wahren Christenthums, besungen. Mit einer Vorrede und kurzen Biographie des Verblichenen von J. L. Pfaff. 8. Würzburg. br. 20 Sgr.

Luthers geistliche Lieder. Paraphrasirt und praktisch behandelt. Als ehrenvolles Denkmal dieses Mannes bei der 3ten Jubelfeier der Augsburgischen Confessions-Uebergabe zum Druck befördert von W. Riedel. Mit 1 Titelkupfer. 8. Heidelberg. br. 1 Rthlr.

Luthers Zelle im Augustiner-Kloster zu Erfurt. Fol. Erfurt. 1 Rthlr.

Müller, Dr. A., Lexikon des Kirchenrechts und der römisch-katholischen Liturgie. In 5 Bänden. 3r Bd. G—L. gr. 8. Würzburg. 1 Rtlr. 23 Sgr.

Bekanntmachung.

Auf der Stoberauer Ablage, sollen Montag den 12ten July c. die daselbst ausgesetzten 1388 Klaftern diverses, so wie die im Alt-Cöllner Distrikt, ohnweit der Oder stehenden 442 Eichen, und die auf der Scheidelwitzer Binde befindlichen 200 Klaftern diverse Sorten, zusammen: 2030 Klaftern Brennholz, in loco öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Kauflustige werden hierzu mit der Bemerkung eingeladen: daß die diesfälligen Licitations-Bedingungen in unserer Forst-Registratur, während den Dienststunden eingesehen werden können, auch im Termine selbst den Käufern vor Anfang der Licitation nochmals vorgelegt werden sollen.

Breslau den 12ten Juny 1830.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Domainen, Forsten und direkte Steuern.

Edictal-Citation.

Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz, ist in dem über den auf einen Betrag von 66248 Rthlr. 23 Sgr. 7 Pf. guten, und 26703 Rthlr. 1 Sgr. 8 Pf. schlechten Activis manifestirten, und mit einer Schuldensumme von 65589 Rthlr. 1 Sgr. 2 Pf. belasteten Nachlaß des Kaufmanns Ernst Christian Geyder am 1sten Mai d. J. eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse, ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 4ten October Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Hubner angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft, die Herrn Justiz-Commissarien Pfendsack, Müller und von Uckermann vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden, aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau den 28sten Mai 1830.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Die der Wittwe Appel gehörigen, auf der heil. Geiststraße gelegenen Häuser No. 1541. und 1542 des Hypotheken-Buches neue Nro. 5. und 6. wovon das erstere, wie die an der Gerichtsstelle aushängenden Tax-Ausfertigungen nachweisen, im Jahre 1830 nach dem Materialien-Werthe auf 4936 Rthlr. 8 Sgr. 2 Pf. nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber auf 4913 Rthlr. 25 Sgr. 6 Pf., das zweite aber nach dem Materialien-Werthe auf 8700 Rthlr. 28 Sgr. und nach dem Nutzungsertrage auf 8483 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf. abgeschätzt worden, sollen im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige aufgefordert und eingeladen in den hierzu angesetzten Terminen nämlich den 2ten September, 11ten November d. J. Vormittags um 11 Uhr und in dem peremtorischen Termine den 14ten Januar 1831 Nachmittags um 4 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rathe Blumenthal in unserem Partheien-Zimmer Nro. 1. zu erscheinen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde.

Breslau den 8ten Juny 1830.

Königliches Stadt-Gericht.

Wolle-Verkauf.

24 Zentner 104 Pfund gute einschürige Mittelwolle aus dem Liegnitzer Kreise, wird Montag den 5ten July Vormittags 11 Uhr gegen sofortige baare Bezahlung in dem hiesigen Regierungsgebäude par terre öffentlich verkauft werden, woselbst die Wolle von dem Haushälter Nothnagel Kauflustigen auf Verlangen vorgewiesen werden wird.

Breslau, den 30sten Juny 1830.

Königl. Kreis-Justiz-Räthliches Officium.

Verdingung einer Fourage-Lieferung und eines Brodt-Transports.

Behufs der Verpflegung der 12ten Kavallerie-Brigade bei Ober-Glogau, während deren diesjährigen Brigade-Uebung und der 12ten Division in derselben Gegend, durch die Dauer der Divisions-Uebungen, soll die Lieferung der Fourage, so wie der Transport des Brodts aus der Königlichen Bäckerei zu Cosel, nach Ober-Glogau, in Entreprise gegeben werden.

Demnach ergeht hiermit an Unternehmer die Einladung: wegen Uebernahme der Lieferung und directen Verabreichung der Fourage an die Truppen, so wie wegen des Brodt-Transports schriftliche Anerbietungen, wozu vorläufig kein Stempelbogen erforderlich ist, unter der Addresse: „Lieferungs-Offerte" versiegelt und portofrei bis zum 15ten July d. J., an die Königl. Festungs-Magazin-Verwaltung zu Cosel einzusenden, und an gedachtem Tage des Morgens um 9 Uhr sich daselbst persönlich einzufinden, wo dort ein von uns zu diesem Geschäft ernannter Commissarius, die eingegangenen Submissionen eröffnen, mit den Submittenten in mündliche Unterhandlung treten und mit dem Mindestfordernden, sofern dessen Preis-Offerten annehmbar erscheinen, vorbehaltlich der höhern Genehmigung, Contracte abschließen wird. Die speciellen Bedindungen unter welchen kontrahirt werden wird, liegen sowohl hier im Büreau der unterzeichneten Intendantur, als auch bei der Festungs-Magazin-Verwaltung in Cosel, zu Jedermanns Einsicht offen; es wird daher deshalb hierin nur noch Nachstehendes bekannt gemacht: 1) Die Entreprise der Fourage-Lieferung ist ganz unabhängig von der des Brodt-Transports. 2) Das Verpflegungs-Magazin wird in Ober-Glogau angelegt, aus welchem die Truppen die Fourage abholen. 3) Der Hafer muß wenigstens 48 Pfund pro Scheffel wiegen und nächstdem die Fourage die bekannte magazinmäßige Qualität enthalten. 4) Die im Verdingungs-Termin in Pfandbriefen oder in Staatsschuldscheinen zu deponirende Caution, beträgt wegen der Fourage-Lieferung den fünften Theil vom Werth der ganzen Lieferung und wegen des Brodt-Transports 90 Rthlr. 5) Die Verpflegung beginnt in der zweiten Hälfte des Monats August und endigt in der Mitte des Septembers d. J. 6) Das zu transportirende Brodt beträgt ohngefähr 26550 Stück à 6 Pfund; der Fourage-Bedarf etwa 245 Wispel Hafer; 937 Centner Heu 118 Schock Roggenstroh,

Breslau den 28sten Juny 1830.

Königl. Intendantur des 6ten Armee-Corps.

Bekanntmachung

Der Rittergutsbesitzer Herr Major Reich auf Deutsch-Jägel hiesigen Kreises, beabsichtiget auf seinem eigenthümlichen Grund und Boden eine sogenannte holländische Windmühle, Behufs der Oel-Fabrikation und zum Getreide-Mahlwerk eingerichtet, zu erbauen und steht nach dem gewählten Ort der Anlage, in landespolizeilicher Hinsicht diesem Vorhaben nichts entgegen. Mit Bezug auf den §. 7. des Allerhöchsten Edikts vom 28sten October 1810 und der Allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 23sten October 1826, wird diese neue Mühlen-Anlage hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, mit der Aufforderung an Jedermann, der ein gegründetes Widerspruchsrecht zu haben glaubt, sich innerhalb acht Wochen präclusivischer Frist bei unterzeichnetem Amte zu melden und seine Widerspruchsgründe schriftlich zu überreichen, oder zum Protokoll zu geben. Nach Verlauf dieser achtwöchentlichen präclusivischen Frist, kann Niemand weiter mit Einwendungen gehört, sondern es wird die landespolizeiliche Genehmigung in diese Mühlen-Anlage höhern Orts nachgesucht werden. Strehlen den 29. Juni 1830.

Königlich Preußisches Landraths-Amt.
v. Lemke.

Publicandum.

In dem Judicial-Deposito des unterzeichneten Stadt-Gerichts befinden sich nachstehende Massen: 1) Gründlersche Masse, baar 2 Rthlr. 5 Sgr. 11¼ Pf., Activa 8 Rthlr. 25 Sgr. 5 Pf.; 2) Paul Gallische Masse, baar 3 Rthlr. 6 Sgr. 6⅔ Pf., Activa 16 Rthlr. 20 Sgr.; 3) von Klödensche Masse, baar 1 Rthlr. 11 Sgr. 5⅖ Pf., Activa 4 Rthlr. 20 Sgr.; 4) Bormannsche Masse, baar 1 Rthlr. 4 Sgr. 8⁷⁄₁₀ Pf., Activa 1 Rthlr.; 5) Mühlsche Masse, baar 27 Sgr. 10¾ Pf., Activa 4 Rthlr. 8 Sgr. 3 Pf.; 6) Lendwaysche Masse, baar 3 Rthlr. 17 Sgr. 7⅓ Pf., Activa 20 Rthlr. 13 Sgr. 9 Pf.; 7) Maternsche Masse, baar 2 Rthlr. 5 Sgr. ⅔ Pf., Activa 12 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.; 8) Töpfersche Masse, baar 4 Rthlr. 6 Sgr. 11½ Pf., Activa 26 Rthlr. 11 Sgr. 3 Pf.; 9) Strehlersche Masse, baar 21 Sgr. 11¼ Pf., Activa 3 Rthlr. 15 Sgr. 9 Pf. deren Eigenthümer unbekannt und nicht ausgemittelt sind. Es werden daher alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Erben, Cessionarien oder Gläubiger, einen Anspruch an gedachte Massen zu haben meinen, hiermit aufgefordert, sich binnen 4 Wochen bei unterzeichnetem Gericht zu melden, und ihre Ansprüche nachzuweisen. Nach Ablauf dieser Frist werden dieselben an die allgemeine Justiz-Officianten-Wittwen-Kasse zur weitern Verwaltung eingesendet werden.

Pitschen den 23. Juny 1830.

Königlich Stadt-Gericht.

Kauf-Gesuch.

Wer zwei egale Wagenpferde, von ansehnlicher Größe und Taille billig zu verkaufen beabsichtigt, wolle es in No. 43. Ohlauerstraße, eine Stiege hoch, Nachmittags zwischen zwei und drei Uhr mittheilen.

Obst-Verpachtung.

Bei dem Dominio Dürrjentsch bei Breslau, wird das Obst auf den 7ten dieses meistbietend verpachtet.

Verpachtungs-Anzeige.

Das Dominium Schönwitz, Falkenberger Kreises, beabsichtiget auf Michaeli d. J. die Brau- und Brennerei anderweitig zu verpachten. Kautionsfähige Pachtlustige werden daher in dem, auf den 22sten July d. J. anberaumten Termin, loco Schönwitz eingeladen, zu erscheinen, und ihr Gebot abzugeben. Die näheren Bedingungen sind von heut an, im dasigen Wirthschafts-Amte einzusehen. Die günstige Lage der Arrende, dicht an der Kunst-Straße, zwischen Brieg und Oppeln sichert den lebhaftesten Absatz, so wie auch auf die Gerechtsame der hiesigen Brauerei, Fremde beherbergen zu dürfen, besonders zu reflectiren seyn würde. Das Wirthschafts-Amt.

Ein Dominial-Gut in der Nähe von Fischbach ist billig zu verkaufen und mehrere sehr vortheilhafte Guts-Pachten weiset nach das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Verkauf- oder Vermiethung einer Baude.

Meine am Ringe, am Eingange des Leinwandhauses hieselbst gelegene grundfeste Baude, welche sich wegen ihrer vortheilhaften Lage zu jedem Geschäft eignet, bin ich Willens zu verkaufen oder zu vermiethen. Das Nähere bei Unterzeichnetem. A. Bennwitz.

Ein Gasthof oder Kretscham auf dem Lande wird zu pachten gesucht. — Anfrage- und Adreß-Büreau, im alten Rathhause.

Verkaufs-Anzeige.

Meinen vor dem Schweidnitzer-Thore, neben dem Dianen-Bade befindlichen großen schönen trockenen Platz zur Wäsche, mit Allem nöthigen hinlänglich versehen, auch eines massiven Wohnhauses, bin ich Willens ohne Einmischung eines Dritten aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber können solchen jederzeit in Augenschein nehmen und mit mir unterhandeln.

verw. Rother.

Zu verkaufen

sind in Craschnitz bei Militsch: 60 Scheffel geruhter Leinsaamen, 50 Scheffel Heidekorn, 20 Ctr. Hopfen, 100 Kloben Flachs, 20 Schfl. Hierse, 10 Scheffel rother Kleesaamen, 20 Klaftern Eichenrinde, 40 Schck. Reifenstäbe, 30 Stück Rindleder.

10,000 Rthlr. à $4\frac{1}{2}$ pro Cent sind gegen Pupillar-Sicherheit sofort zu erheben und einige nahmhafte Summen gegen Wechsel weiset nach das Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Wein-Anzeige.

Einen äußerst kräftigen Niersteiner (Rheinwein) zu 17 Sgr., so wie einen dergl. Markebronner zu 20 Sgr., welche beide Sorten ich zu diesem Preis an Güte und Blume noch nie so schön gehabt habe, empfehle ich nebst dem äußerst beliebten weißen Dyoner Franzwein zu 15 Sgr. und allen andern Gattungen von Rhein-Roth- und Ober-Ungar-Weinen.

Fr. W. Mischke, Blücherplatz No. 18.

Cigarren-Offerte.

Wirklich ächte Havannah-Cigarren, von ausgezeichnet schöner, seltener Qualität à $3\frac{1}{3}$ Rthlr. pro 100 Stück; feine Havannah, leicht à 2 Rthlr., $1\frac{2}{3}$ Rthlr. und $1\frac{1}{2}$ Rthlr.; getiegerte Halb-Havannah à $1\frac{1}{6}$ Rthlr., so wie eine Auswahl andrer feiner Cigarren-Sorten, empfing so eben und empfiehlt Hiesigen so wie Auswärtigen hiermit ergebenst

C. P. Gille,

in der goldnen Krone, Ring- und Ohlauer-Straße-Ecke.

Commissions-Lager von Heinrich Hecker,

Tabaks-Fabrikant aus Leipzig.

Seit längerer Zeit unterhalte ich bei Herrn Friedrich Walter, „schwarzes Kreuz" No. 40. am Ringe in Breslau, ein sehr mannigfaltiges Lager von Tabaken, habe jedoch bis heut Anstand genommen, dieß selbst zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, wohl wissend, wie wenig Wirkung jetzt noch dergleichen Anzeigen thun, da besonders im Tabaksfache, der Anpreisungen zu viele und gehaltlose in den Zeitungen erscheinen. — Die mir gewordene Aufforderung von mehreren Rauchern meines Fabrikats in Breslau und dessen Umgegend: „ihnen zuweilen Nachricht von meinen Sorten und Preisen, auf öffentlichem Wege zu geben," so wie die Bemerkung: daß mir dies anderweitig dennoch nützlich werden könne, bestimmen mich gegenwärtige Anzeige ergehen zu lassen, indem ich mein Fabrikat allen Rauchern zu geneigter Aufmerksamkeit empfehle. Görlitz im July 1830.

Heinrich Hecker.

Ich beziehe mich an vorstehend Gesagtes und empfehle wiederholt folgende Sorten, als:

Varinas-Canaster pro Pfd.		1 Rthlr.	16 Sgr.
Leipziger Canaster	No. 1.	1 Rthlr.	12 Sgr.
dito dito	No. 2.	1 Rthlr.	6 Sgr.
dito dito	No. 3.	1 Rthlr.	=
dito dito	No. 4.		26 Sgr.
dito dito	No. 5.		20 Sgr.
dito dito	No. 6.		18 Sgr.
Canaster in gelb Pappier pro Pfd.			16 Sgr.
Canaster in roth Pappier	= =		12 Sgr.
Canaster in blau Pappier	= =		8 Sgr.
Louisiana blau	= = =		16 Sgr.
Louisiana schwarz	= = =		12 Sgr.
Cuba-Canaster	= =		13 Sgr.
Helden-Canaster	= =		8 Sgr.
Bau-Canaster	= =		6 Sgr.
Petit-Canaster	= =		5 Sgr.
Fröhlichkeits-Canaster	= =		5 Sgr.

Breslau den 1sten July 1830.

Friedrich Walter.

Local-Veränderung.

Meinen geehrten hiesigen und auswärtigen Geschäfts-Freunden zeige ich hiermit ergebenst an: daß ich an heutigem Tage meine Siegellack-Fabrik auf der Schweidnitzer Straße, von Nro. 17. nach Nro. 37. zum Meerschiff genannt, verlegt habe.

Breslau den 30sten Juny 1830.

F. W. Frölich.

Anzeige.

Schön abgelagertes Lein-Oel erhielt und offerirt in Gebinden und einzeln, zu möglichst billigen Preisen

F. W. Hübner,
Oel-Fabrik und Raffinerie Oderstraße No. 27.

Offnes Unterkommen.

Der zeitherige Amtmann des Guts Gröbnig bei Leobschütz verläßt zu Weihnachten meine Dienste. In der Ablösung der Dienste und der daraus hervorgehenden Veränderung der Wirthschaft begriffen, bedarf ich bei der Unzuverläßigkeit meiner Gesundheit, eines eben so einsichtsvollen als im Wirken bewährten Wirthschafters, der sich in Ordnungsliebe und Pünktlichkeit auszeichnet und als Ackersmann und Viehzüchter, der Vorzüglichkeit des hiesigen Verhältnisses, vollkommen entspricht. Wer sich dieser Aufgabe zu meiner Zufriedenheit zu unterziehen grtraut, hat sich mit Einreichung seiner Zeugnisse bei meinem Wirthschafts-Inspektor Rindfleisch in Casimir bei Leobschütz, zu melden.

Verlorner Vorstehhund.

Ein großer brauner Vorstehhund mit grauen Füßen und grauer Brust, der ein grünes Halsband und sechs Korallen trug und auf den Namen Fang hört, ist seit Sonntag abhanden gekommen. Wer Nachricht über ihn zu geben weiß, oder denselben am Ringe No. 24. 3 Treppen hoch abliefert, erhält eine angemessene Belohnung. C. F. Andre.

Vermiethung.

Junkern- und Altbüsser-Straßen-Ecke Nro. 21. ist die dritte Etage, bestehend aus drei Stuben und dem dazu gehörigen Gelaß sogleich zu vermiethen und das Nähere daselbst par terre im Comptoir zu erfragen.

Zu vermiethen

und auf Michaeli zu beziehen ist eine sehr schöne große Handlungsgelegenheit, die eben so auch sich für ein Detail-Geschäft besonders eignet und höchst bequem dazu eingerichtet werden kann, in dem Hause Nro. 6. an der 7 Radenmühlen-Brücke und dem Roßmarkte gelegen. Das Nähere erfährt man daselbst im Comptoir und in der Handlung der Herren Gottfried Seyler et Callinich am Ringe No. 7.

Zu vermiethen

und auf Michaeli zu beziehen ist der erste Stock in dem Hause No. 6. an der 7 Radenmühlen-Brücke und dem Roßmarkte gelegen, bestehend in 5 Stuben, ein Kabinet, Küche und dem andern nöthigen Gelaß. Das Nähere erfährt man in dem Comptoir daselbst und in der Handlung der Herren Gottfried Seyler & Callinich am Ringe No. 7.

Zu vermiethen und zu beziehen ist Termino Michaeli die 1ste Etage zur goldnen Kugel, Schweidnitzer Straße. Das Nähere beim Eigenthümer im silbernen Krebs.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Stosch, von Neobschütz; Hr. Sturm, Kaufmann, von Warschau; Herr Göhlig, Kaufmann, von Reichenbach. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Kalckreuth, Referendarius, von Eisersdorf; Hr. Fränkel, Dokt. Med., von Berlin; Hr. Braun, Kaufmann, von Mainz; Hr. Wilhelmi, Kaufmann, von Berlin. — Im Rautenkranz: Hr. v. Czimnowsky, Rittmeister, von Nogatschütz; Herr Kaiser, Registrator, von Schneidemühle; Hr. Harsky, Post-Secretair, von Frankenstein. — Im weißen Adler: Hr. v. Eisenschmidt, Major, von Brieg; Hr. Bratke, Gutsbes., von Weizenrode; Hr. v. Reibnitz, von Höckricht. — Im blauen Hirsch: Hr. von Spiegel, Landes-Aeltester, von Gros-Schweinern; Herr Mentzel, Obermeister, von Tarnowitz. — Im goldnen Zepter: Hr. Roß, Oberamtmann, von Namslau; Herr Dr. Stachelroth, von Poln. Wartenberg; Hr. Mayer, Stallmeister, von Leubus. — Im goldnen Baum: Herr von Knorr, Hauptmann von Wahlstadt. — Im Kronprinz: Hr. Eichner, Oberamtmann, von Kunzendorff. — Im Privat-Logis: Hr. Göbel. Gutsbes., von Bunzelwitz, Schmiedebrücke No. 50; Hr. Specht, Polizeirath, von Neisse, Hummerei Nro. 3.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 26sten Juny 1830.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 22 Sgr. , Pf.	—	1 Rthlr. 17 Sgr. 3 Pf.	—	1 Rthlr. 11 Sgr. 6 Pf.
Roggen	1 Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 8 Sgr. 3 Pf.	—	1 Rthlr. 4 Sgr. , Pf.
Gerste	1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 1 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. , Sgr. 6 Pf.
Hafer	, Rthlr. 27 Sgr. , Pf.	—	, Rthlr. 25 Sgr. 3 Pf.	—	, Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf.
Erbsen	1 Rthlr. , Sgr. 6 Pf.	—	, Rthlr. , Sgr. , Pf.	—	, Rthlr. , Sgr. , Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.